

„Der Walter hatte jede Kurve im Kopf“

MOTORSPORT Für seine Abensberger Clique ist Walter Röhrl seit 40 Jahren ein guter Freund. Nur den Sekt zur Siegesfeier musste sie immer schon alleine köpfen.

ABENSBERG. Den Motorsport-Star Walter Röhrl kennen zwei Abensberger seit ihrer „Sturm- und Drangphase“. Hans-Peter Probst und Willi Gerzer gehörten Ende der 1960er zum Lokomotive-Stammtisch. Der Motorsport war die gemeinsame Leidenschaft. Bald war Röhrl regelmäßiger Gast an der Abens. Bis heute sind die Männer freundschaftlich verbunden. Am Freitag, 27. Januar, erinnern sich Gerzer und Probst mit den Mitgliedern des MSC Abensberg und Motorsportbegeisterten beim Film „Röhrls Katze“ an die Rallye-Karriere des 64-Jährigen.

1972 kam der Durchbruch

Viele aus der Clique frönten in jungen Jahren dem Rallye-Fieber. Noch vor Walter Röhrl. Doch das Talent aus Regensburg, das sie in der „Szene“ bald kennenlernten, überholte sie schnell. Und wechselte ins Profilager. Röhrls Größe von 1,96 Meter sei dabei nie ein Problem gewesen, erinnert sich Willi Gerzer. „Im Notfall haben sie ihm oben eine Delle rein gemacht und die Sitze, so tief es ging, reingebaut.“

1972 gelang Röhrl der Durchbruch. Ein Jahr später startete er seine Profikarriere für Opel. 1974 wurde der Regensburger mit seinem Co-Piloten Jochen Berger Rallye-Europameister. Bei einem seiner ersten Europacup-Läufe sei Röhrl den anderen Teilnehmern so vorausgefahren, dass dreimal seine Zeit nicht anerkannt wurde. „Keiner konnte glauben, wie schnell der Walter war“, erinnert sich Probst. Als klar war, dass die Messungen richtig waren und „der tatsächlich so schnell fährt“, ging auf der Strecke der Wagen kaputt. Röhrl kam nicht ins Ziel.

„Für mich ist er einer der besten Autofahrer der Welt“, sagt Probst.

Trotz seiner Erfolge habe Röhrl aber nie die Bodenhaftung verloren. „Das ist ein netter, bodenständiger Kerl“. Schon immer sei Walter Röhrl besser gefahren als alle anderen, sagt Probst. Der Abensberger erinnert sich an Momente auf dem Beifahrersitz. „Da bist du mit weichen Knien danebengesessen, und er ist mit 150 Sachen über Waldwege gebrettert und hat mit dir geredet als wäre nichts, während sich auf deiner Stirn Schweißperlen gesammelt haben“, erzählt Probst und schmunzelt. Für ihn hatte „der Walter einfach schon immer ein Talent zum Autofahren.“

Nur zwei Sekunden daneben getippt

Um dieses näher zu beschreiben, fällt Probst eine Geschichte aus der Vorbereitung Walter Röhrls zur Portugal-Rallye 1980 ein. Die Strecke kannte er sprichwörtlich im Schlaf. „Der Walter hat jede Kurve im Kopf gehabt“, weiß Peter Probst. Mit der Stoppuhr in der Hand lag Röhrl am Abend vor dem Rennen auf seinem Bett. Quasi in Echtzeit ging er die Strecke durch. Als er sich im Ziel wählte, drückte Röhrl die Uhr. „Und er lag nur zwei Sekunden

10. BABONEN RALLYE CLASSIC

► **Termin:** Samstag, 14., und Sonntag, 15. Juli

► **Jubiläum:** Heuer geht es zum zehnten Mal bei der Babonen Rallye Classic im so genannten Gleichmäßigkeits-Modus 240 Kilometer über die Straßen rund um Abensberg. Veranstalter ist der MSC Abensberg zusammen mit dem ADAC Südbayern.

► **Prolog:** Zum Jubiläum gibt es erstmals am Vorabend der Babonen Rallye Classic mit dem „Aventinus-Pokal der Stadt Abensberg“ ein Classic-Prolog „auf feinstem Schotter“ ausgefahren.

► **Highlights** und Publikumsmagnete sind die Wertungsprüfungen im historischen Speedwaystadion.

► **Anmeldung:** Wer an den Start gehen will, meldet sich ab 28. Januar an.

► **Kontakt:** Marcus Dörner, Tel. (0941) 599 301-0, oder im Internet

→ www.babonen-rallye-classic.de

neben der einen Tag später gefahrenen Zeit. Das ist der Wahnsinn“, findet Probst. Im Training sei er manches Mal hinter Walter Röhrl hergefahren. „Ein bissl was“ konnte man sich schon anschauen, sagt er.

Willi Gerzer kennt den Rallye-Fahrer seit mittlerweile 40 Jahren. Er lernte ihn quasi als Arbeitskollegen bei einer Regensburger Heizungsbaufirma kennen. Gerzer machte eine Ausbildung, Röhrl „jobbte“, so würde man heute sagen. „Der Röhrl fuhr Röhrl (für die Heizung) für die Firma aus“, erinnert sich Gerzer. Eigentlich hatte das Motorsport-Talent etwas Kaufmännisches gelernt.

Während aus dem Kumpel ein Star wurde, der zahlreiche Titel und Siege einfuhr – viermal gewann er die Rallye in Monte Carlo, blieben die Abensberger ihrem Hobby auf ihrer Ebene treu. Die meisten Babonen fuhren Rallyes in Bayern. Einige aus der Clique nutzen die Zeit der Fußballweltmeisterschaft 1974 für Trainingsfahrten, wie sich Willi Gerzer erinnert. Während die Nation vor den Fernsehern saß, heizten einige Abensberger vom Lokomotive-Stammtisch über die Straßen.

Vieles war damals leichter und manches „hat man einfach“ gemacht, sagt Gerzer und schmunzelt. Bei den Rallyes, bei denen sie an den Start gingen, stand die Orientierung im Vordergrund. „Keine Sachprüfung mit Sturzhelm auf Bestzeit.“ Die erste Rallye, bei der Gerzer an den Start gegangen ist, war die 1969 in Hof. Mehr als 100 Sachen hatten „wir nicht drauf“, sagt der 65-Jährige. Schließlich waren viele Straßen Ende der 1960er noch ungeeignet – das Gros der Strecken Schotterpisten. Während die einen, wie Max von Braunmühl, schon selbst Rennen fuhren, träumten die anderen, dazu zählt sich Gerzer, noch einige Zeit vom ersten eigenen fahrbaren, PS-starken Untersatz. Ein Steyr-Puch 650 TR war mit 18 sein Traumauto. Mit 27 gönnte er sich einen NSU Prinz. So wurde Gerzer Beifahrer.

Die Faszination bleibt

Ein Schrauber sei er nie gewesen. „Wir sind ja nicht Trabant gefahren“, feixt der Abensberger. Außerdem seien es eher die Fahrer gewesen, die am Auto schraubten. Die Faszination fürs Rallye-Fahren haben die Abensberger immer noch. Wenngleich sich ihre Leidenschaft mittlerweile auf die Oldtimer verlegt hat. Und „ein- bis zweimal im Jahr“ schaut sich Willi Gerzer etwas Größeres live an. WM-Läufe etwa. Auch wenn die Deutschen dabei heutzutage keine nennenswerte Rolle spielen. Dafür „alle anderen“ – die Franzosen, die Spanier, die Italiener, Tschechen und die Finnen natürlich.

Dafür können er und alle Interessierten am 27. Januar bei vielen Livebildern des Österreicher Helmut Deimel in der Erinnerung schwelgen. Und Walter Röhrl hochleben lassen. Der blieb den Abensberger immer treu. In der aktiven Zeit führte sein Weg vom Münchener Flughafen oder von seinem späteren Partner Audi in Ingolstadt stets über Abensberg nach Hause. Probsts Schwiegervater, der Jungbräu, spendierte dem Motorsportler regelmäßig eine Flasche Sekt. Weil Walter „nie etwas getrunken hat“, blieb stets mehr für die Abensberger. (re)



Auftakt mit Rallye-Legende Walter Röhrl: Am 27. Januar wird der Motorsportfilm „Röhrls Katze“ beim Jungbräu gezeigt. Foto: deimelfilm.at